



Home > München > Pasing > Pasing - Planschen als Kunstform

München Musik

7. September 2015, 18:57 Uhr Pasing

Planschen als Kunstform

Jeppe Heins Reaktion auf das vorübergehende Badeverbot an seinem Wasserpavillon bei den Pasing-Arcaden

Von Jutta Czeguuhn, Pasing

"Desweiteren ist nicht gestattet: Baden im Brunnen . . . Entkleiden, alle Personen und Kinder müssen jederzeit vollständig bekleidet sein . . ." - Die Aufregung war groß, als Mitte August beim Arcaden-Brunnen eine Verbotstafel mit diesem Text auftauchte. Die Fontänen, die computergesteuert aus 885 Düsen schießen, sind die Attraktion bei Kindern in Pasing. Sollte nun Schluss sein mit dem Badespaß auf dem Platz zwischen den beiden Blöcken des Einkaufszentrums? Noch ehe die Frage geklärt werden konnte, verschwand das Schild wieder. Der Betreiber der Arcaden, die Unibail-Rodamco Group, hatte es ohne Abstimmung mit der Stadt angebracht. Diese aber hat 300 000 Euro zur Finanzierung des 700 000 Euro teuren Brunnens beigesteuert und deshalb ein Wörtchen mitzureden, wenn es um den Erlass eines Badeverbots geht. Das Arcaden-Centermanagement und die Stadt haben sich mittlerweile auf neue Nutzungsrichtlinien geeinigt, die sie allerdings erst zum Start der Brunnen-Saison 2016 bekannt geben wollen. Bis dahin lässt das Management wissen: "Wir freuen uns, dass der Brunnen so beliebt ist und haben nichts gegen planschende Kinder."



Feedback

ANZEIGE



germanwings 

Eurowings 

Jetzt Fluggutscheine zu den schönsten Zielen weltweit verschenken.

Gutschein

Lufthansa Group



Planschen ist hier ausdrücklich erlaubt. (Foto: Schellnegger)

Anderorts scheint das Umgang mit Jeppe Heins Brunnen-Kunst entspannt, wie ein Fernrohrblick von Pasing hinüber nach New York City, genauer in den Brooklyn Bridge Park zeigt. Dort bestreitet Jeppe Hein noch bis April 2016 eine Ausstellung im öffentlichen Raum mit 18 Objekten unter dem programmatischen Titel "Please Touch the Art" ("Bitte die Kunst berühren"). Auch die Kinder in Brooklyn konnten im brütend heißen Sommer in Brunnen-

Fontänen toben, den Pasingern sehr ähnlich. Von der *New York Times* über das *Wall Street Journal* bis zur *Daily News* erntete Heins Kunst wohlwollende Kritiken. Der Däne schaffe es, mit seinen Arbeiten jeden auf sehr direkte Art zu fesseln, unabhängig von gesellschaftlichem Hintergrund, Erfahrung oder Alter. Aber man muss nicht nach Amerika schauen, auch auf dem Klarissenplatz in Nürnberg spielen Kinder in einem Wasserpavillon von Jeppe Hein.



Seinen begehbaren Wasserpavillon bei den Pasing Arcaden stellt sich Jeppe Hein als Ort der Kommunikation vor. (Foto: apropos_Foto/oh)

Der 41-Jährige Däne mit Wohnsitz in Berlin ist auf dem Kunstmarkt gut etabliert. Seine Reaktion zum Pasinger Brunnen-Problem kommt per E-Mail: "Für mich ist Kunst eng mit Kommunikation verbunden. Anstatt passiver Wahrnehmung und theoretischer Reflexion ist die direkte körperliche Erfahrung des Betrachters wichtiger für mich", schreibt er. Für Pasing sei es sein Anliegen gewesen, den Menschen die Möglichkeit zu geben, "im Einkaufstrudel eine Oase der Ruhe zu finden oder aktiv den Wasserpavillon zu entdecken und mit anderen Passanten in einen Dialog zu treten". Natürlich sei so ein begehbare Wasserpavillon besonders attraktiv für Kinder, zumal das Wasser in Pasing Schwimmbadqualität habe: "Ich finde es toll, wenn sich Groß und Klein dort wohl fühlen."

Von Badeverboten für seine Wasserskulpturen im öffentlichen Raum hat Jeppe Hein bislang noch nie gehört. Und er kann neben Brooklyn und Nürnberg noch eine ganze Reihe illustrierer Standorte aufzählen: Zum Beispiel seine Wasser-Arbeit "Space in Action/Action in Space" auf der Biennale Venedig 2003 oder die "Appearing Rooms" vor der Hayward Gallery in London seit 2006, den "Hexagonal Water Pavillon" in Rom 2007, in Linz 2011 und seit 2012 sowie die permanenten Wasserpavillons vor dem Rijksmuseum Amsterdam, vor dem Kunsten Museum for Modern Art in Aalborg und auf dem Forrest Place in Perth, Australien. Überall dort gebe es "extrem positive Resonanz seitens der Besucher und Anwohner". Jeppe Hein verfolgt den Effekt seiner Kunst auf das Publikum auch nach deren Realisierung: "Für mich ist dieses Feedback sehr wichtig, da die Interaktion zwischen meinem Werk und den Betrachtern ein essentieller Teil meiner Arbeit ist, und ich erst dann weiß, dass mein Konzept einer Arbeit im

ANZEIGE

